

Spuren der Hoffnung

Aus dem Evangelium zum Tag – Joh 8,7–11

7 Als sie nicht lockerließen, richtete er sich auf und sagte: »Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!« 8 Dann bückte er sich wieder und schrieb weiter auf die Erde. 9 Als die Ankläger das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon – die älteren zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle. 10 Da richtete er sich erneut auf und fragte sie: »Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?« 11 »Nein, Herr«, antwortete sie. »Ich verurteile dich auch nicht«, entgegnete ihr Jesus. »Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr!«

Unsere Stiefel sind staubig
 vom langen Gehen
 von Irrwegen und Umwegen
 von Steinen, an denen wir uns stoßen

Manchmal liegen uns Steine im Weg
 Steine der Schuld
 der Angst
 des Zweifels
 Doch du hebst sie nicht auf
 du wirfst sie nicht auf uns

Du sagst
 Geh weiter
 Lass die Last hinter dir
 Ich vergebe dir
 Ich stärke dich
 Ich richte dich wieder auf

Hilf uns, keine Steine zu werfen
 sondern Hände zu reichen
 Hilf uns, weiterzugehen und
 Spuren der Hoffnung zu hinterlassen

© Markus Aichelburg

Die Spuren unserer Stiefel

Eine Frau wird zu Jesus gebracht – bloßgestellt, verurteilt, ohne Hoffnung. Die Menschen erwarten sein Urteil. Doch Jesus antwortet anders als erwartet: „Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!“ Einer nach dem anderen geht. Schließlich bleibt nur noch Jesus – und er schenkt der Frau keinen Stein, sondern eine neue Zukunft: Er lädt sie ein, weiterzugehen.

Fastenzeit ist eine Zeit des Neuanfangs. Wie die Frau dürfen auch wir hoffen: auf Vergebung, auf Veränderung, auf ein Leben, das nicht von der Vergangenheit bestimmt wird, sondern von Gottes Barmherzigkeit.

Ein Pilger trägt Stiefel, die ihn über weite Strecken tragen. Sie sind nicht makellos, sondern staubig, abgenutzt und mit Schmutz bedeckt – Zeichen des Weges, den er hinter sich hat. So ist es auch mit unserem Leben: Fehler, Versagen und Schuld hinterlassen Spuren. Doch Jesus lädt uns ein, weiterzugehen.

Wir sind Pilger der Hoffnung – nicht perfekt, aber unterwegs. Unsere Stiefel erzählen von Umwegen und Stolpern, aber auch davon, dass wir nicht stehen bleiben.

Lassen wir in dieser Fastenzeit alte Lasten zurück und vertrauen darauf: Gott sieht den ganzen Weg – und er geht ihn mit uns.



Spuren der Hoffnung

Aus dem Evangelium zum Tag – Joh 8,7–11

7 Als sie nicht lockerließen, richtete er sich auf und sagte: »Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!« 8 Dann bückte er sich wieder und schrieb weiter auf die Erde. 9 Als die Ankläger das hörten, gingen sie einer nach dem anderen davon – die älteren zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle. 10 Da richtete er sich erneut auf und fragte sie: »Wo sind jetzt deine Ankläger? Hat dich denn keiner verurteilt?« 11 »Nein, Herr«, antwortete sie. »Ich verurteile dich auch nicht«, entgegnete ihr Jesus. »Du kannst gehen, aber sündige nun nicht mehr!«

Unsere Stiefel sind staubig
gezeichnet vom langen Weg
Doch du siehst nicht den Schmutz
sondern machst uns Mut
damit wir weitergehen können

Manchmal stolpern wir
machen Fehler
verirren uns
Doch du hebst uns auf und
zeigst uns den richtigen Weg

Unsere Schritte hinterlassen Spuren
wir wollen Gutes tun
Liebe und Hoffnung schenken
damit die Welt ein heller Ort wird
Danke, dass du uns begleitest
egal, wohin der Weg führt

© Markus Aichelburg



Die Spuren unserer Stiefel

Auf schwierigen Wegen und langen Wanderungen
ist gutes Schuhwerk unverzichtbar. Denn deine
Stiefel tragen dich über Stock und Stein, durch
Pfützen und über staubige Straßen. Nach einer
Weile sind sie nicht mehr sauber – sie tragen Spuren
des Weges, den du gegangen bist.

So ist es auch mit unserem Leben. Manchmal treten
wir in eine Pfütze, stolpern über einen Stein oder
eine Wurzel oder biegen falsch ab. Fehler und
schwere Momente hinterlassen Spuren – in uns und
manchmal auch bei anderen. Doch Jesus sagt:
„Steh wieder auf, geh weiter. Ich bin bei dir.“

Die Fastenzeit erinnert uns daran, dass wir neu
anfangen können. Wir müssen unsere alten Spuren
nicht verstecken, aber wir können entscheiden,
welche neuen Spuren wir hinterlassen. Vielleicht
ein freundliches Wort, eine helfende Hand oder ein
Zeichen der Versöhnung.

Lassen wir uns nicht von Fehlern aufhalten,
sondern lernen aus ihnen. Jeder Schritt – auch die
falschen – können uns klüger und stärker machen.
Wenn wir darauf vertrauen, dass Gott mit uns geht,
kommen wir auch über Umwege sicher ans Ziel.

